

1880 und am 17. Mai 1887 überschwemmten Wolkenbrüche Felder und Wiesen und fügten den Ufermauern, Wegen und auch einigen Häusern Schaden zu, doch war beide Male kein Menschenleben, wie anderwärts, zu beklagen. Im Juli 1884 brannte die herrschaftliche Brauerei, deren Bier einst einen Ruf weit und breit hatte, ab. Sie wurde nicht wieder aufgebaut. Ein großes Schadenfeuer legte bei heftigem Südwinde die Gartennahrungen Nr. 91 und 99 im Oberdorfe ganz, Nr. 92 zum Teil in Asche. Dies geschah am 14. Oktober 1891, das ganze Oberdorf schwebte bei dem Sturme in großer Gefahr.

Mißwachs und Hagel haben, wenn auch nur selten, auch bei uns Kummer und Sorge verursacht. Doch, wenn auch bisweilen Mangel an Getreide und Futter, sowie an Kartoffeln eintrat — im Jahre 1847 erreichte der Scheffel Roggen den Preis von 10 Talern — so ist doch jedem sein bescheiden Teil Speise geworden. Zur Abwendung von Not, und um den Sparsinn, besonders der Jugend, zu fördern, wurde 1895 ein Darlehns- und Sparkassenverein Reiffseisenschen Systems gegründet. In gemeinnützigem Sinne wirkt auch die Feuerwehr unter ihrem Hauptmann Alwin Domich.

Um der Gemeinde die Wohlthat der Gemeindepflege zu erweisen, ward nach vielfachen Bemühungen am 2. Mai 1902 die erste Diaconisse, Schwester E t h e r F r o h b e r g vom Dresdner Diaconissenhause nach hier entsendet und am Himmelfahrtstage in ihr Amt feierlich im Gotteshause eingewiesen, dank der kirchlichen und politischen Gemeindevertretung, des Frauen- und Diaconievereins, besonders aber unserer hochgeehrten Patronatsherrschaft. Gott segne sie und die Gemeinde in Zeit und Ewigkeit.

Nachtrag.

1905 wurde die hiesige Anstalt nach Chemnitz-Altendorf verlegt, doch ist zu hoffen, daß nach Umbau des jetzigen Anstaltsgebäudes und Bewilligung der Mittel hierzu seitens des Landtages, Großenhensdorf in Kürze wieder seine Landesanstalt haben wird zum Segen der Lausitz wie besonders der Gemeinde, in der die Beamten und Zöglinge sich immer wohl gefühlt haben.

Hugo Curt Camillo Pachaly, Pfarrer.

Quellen:

Alte Kirchengalerie;
Carpzov, historischer Schauplatz von Bittau;
Libri confirmationum archidioecesis Pragensis;

Meusel, Kirchweihpredigt und „Die Einwanderung pp“;
Handschriftliche Notizen aus dem Pfarrarchive und von dem derzeitigen Pfarrer.



Die Parochie Herwigsdorf.

Siemlich von Süden nach Norden etwa eine Stunde lang zieht sich in breitem Tale der Kirchort Herwigsdorf hin. Zum Unterschiede von dem bei Bittau gelegenen gleichnamigen Dorfe wird unser Ort als Herwigsdorf bei Löbau bezeichnet; genannte Stadt liegt nach Westen zu eine Wegstunde davon entfernt. Im Volksmunde heißt unser Dorf Herbsdorf, jenes Herstdorf. Es gehört zur Oberlausitz, liegt im Bezirke der Amtshauptmannschaft Löbau und grenzt im Süden mit Strahwalde und Ottenhain, im Westen mit

Ottenhain, Ebersdorf und Wendisch-Paulsdorf, nördlich mit Bischdorf und östlich mit Kemnitz und Berthelsdorf.

Wahrscheinlich ist Herwigsdorf von deutschen Ansiedlern durch einen Lokator Namens Hertwig angelegt worden und hieß daher wohl ursprünglich Hertwigsdorf. Die nachmalige Schreibweise Herwigsdorf begegnet uns aber bereits da, wo der Ort zum ersten Male urkundlich genannt wird. Es geschieht das in jener Verordnung des Markgrafen Woldemar von Brandenburg vom Jahre